

VIRO DOCTISSIMO
HUGONI FICKE
SENATORI FRIBURGENSEI
quicum plurima ad Naturalem Historiam et Anthropologiam inlustrandam
strenue atque industrie a se collecta
sagaciter ac perspicue in genera digesserit et publicaverit
de huius oppidi iuventute erudienda
de docendis huius litterarum Universitatis civibus
optime meritis perpetuamque memoriam adeptus est.

Mit dieser hohen Auszeichnung fanden die wirklich außergewöhnlichen Verdienste eines Mannes die gerechte Würdigung, dem es gelungen war, in wenigen Jahren praktisch aus dem Nichts ein Museum aufzubauen, das eine wertvolle Bereicherung der Städtischen Sammlungen und zugleich eine Stätte vielseitiger Belehrung für das Publikum, vor allem aber für die Jugend und die Studenten darstellte. Der am 17. September 1840 in Hamburg geborene Geschäftsmann³ war mit 33 Jahren nach Freiburg gekommen und hat hier in den Jahren von 1875 bis 1881 sowie von 1887 bis 1911 als Stadtrat gewirkt. Dank eigener Mittel konnte er seinen besonderen Neigungen nachgehen, die vor allem der Natur- und Völkerkunde galten. Zahlreiche und ausgedehnte Reisen führten ihn durch weite Teile der Welt, vor allem nach Ostasien, worüber er 1910 in dem auch heute noch lesenswerten Buch „Meine Ostasienreise“⁶ berichtet hat. Seine auf diesen Reisen erworbenen reichhaltigen und wertvollen Sammlungen schenkte er der Stadt und schuf allein damit schon einen wesentlichen Grundstock für das Museum. Daneben stellte er auch ansehnliche Geldmittel dafür zur Verfügung. Vor allem aber war er als Vorsitzender der Museumskommission und nach dem Weggang Dr. Fritzes auch als Leiter unermüdlich für eine nach didaktischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten geordnete Aufstellung der Sammlungen tätig. Wie sehr es ihm gelang, sich in diese Gebiete einzuarbeiten, zeigt wohl am besten der im Dezember 1903 aus seiner Feder erschienene „Führer durch die Fauna von Oberbaden“³ (117 Seiten). Er zählt die in der systematisch geordneten Sammlung einheimischer Tiere ausgestellten Arten schrankweise auf und macht Angaben über ihr Vorkommen und ihre Lebensgewohnheiten. Einleitend erläutert er nach einer kurzen historischen Übersicht die besondere Aufgabe dieser Sammlung, „festzustellen, was lebt und webt in diesem herrlichen Heimatland und es vorzuführen“, aber auch „in erster Reihe zu weiterer Forschung anzuregen. Denn es gibt wohl kaum ein Gebiet in Deutschland, welches faunistisch mannigfaltiger und interessanter ist, als das unsere.“ Die Jugend lag ihm besonders am Herzen, denn „zum Beobachten der sie umgebenden Natur sollen die Kinder hingeleitet werden, ... aber auch erwachsenen, ernstesten Sammlern oder solchen, die es werden wollen, soll unsere Sammlung nützen.“ Es fehlt auch nicht eine Angabe der wichtigsten wissenschaftlichen Literatur und der Herkunft der Sammlungen. Wahrscheinlich war es nicht zuletzt dieser wissenschaftlich wertvolle Führer, der die Fakultät zu

⁶ F i c k e, H.: Meine Ostasienreise in den Jahren 1905 und 1909. — C. A. Wagner, Freiburg i. Br., 224 Seiten, 1910.